

Broken Souls - Can you heal them?

Von robin-chan

Kapitel 2: Gedankenwelt

Schwer seufzend verließen Nojiko und Zorro das Gebäude, vor dem sie kurz stehen blieben und Nojiko zum Grünhaarigen blickte. „Hoffentlich hilft es uns weiter. Was meinst du? Könnte sie es schaffen herauszufinden was genau mit Nami los ist?“ In ihren Augen konnte man deutlich erkennen, dass sie noch nicht wirklich davon überzeugt war. Zorro schien für einen Moment zu überlegen und sah an der Fassade des Hochhauses nach oben. „Weißt du, ich habe ein gutes Gefühl bei dieser Sache. Sie sieht doch recht kompetent aus und außerdem.“ Nun wandte er sich wieder zur tätowierten Frau zu und deutete ein leichtes Lächeln an. „Sie hat ähnliches durchgemacht und daher denk ich mir, sie könnte es schaffen. Nur dürfen wir uns nicht zu sehr auf diese Frau überlassen. Versuch später noch einmal mit Nami zu reden, wer weiß, vielleicht ist sie wieder etwas runter von diesem Trip und lässt mit sich sprechen.“ Doch die Cafebesitzerin schüttelte nur leicht den Kopf und beobachtete wie die Sonne allmählich hinter dem Horizont verschwand. „So schnell wird es nicht passieren. Selbst wenn sie mit mir spricht, wird sie sofort wieder ausrasten wenn ich mit der Schule oder etwas in dieser Art anfangen. Ich hoffe einfach, dass man hiermit ein bisschen erreichen kann.“ Noch immer etwas fertig von dieser Sache, fuhr sie sich mit den Händen über das Gesicht. „Komm, ich kenne da ein tolles Café wo es einen super Kaffee gibt und dazu noch leckeren Kuchen.“ Neckisch zwinkerte er Nojiko zu und diese konnte sich nun ein Lachen nicht verkneifen. „Wenn du es sagst.“

„Was meinst du dazu, Robin?“ Razor warf ihr einen leichten Schulterblick zu, ehe er sich wieder dem Fenster widmete. Die Angesprochene schien ein paar der erhaltenen Notizen zu studieren. „Schwer zu sagen. Ich werde versuchen ihr zu helfen, doch ich glaube kaum, dass das ein einfaches Unterfangen werden wird. Hm...“ Schnell überflog sie die Orte, die Nojiko angeben hatte und seufzte schwer. „Bis jetzt habe ich nur ein, zwei Clubs und natürlich die Schule als Ortsangaben. Nojiko scheint wirklich nicht mehr sehr viel über ihre Schwester zu wissen, auf die Clubs sind wir auch nur durch diesen Lorenor gekommen. Dank des Fotos weiß ich wenigstens wie sie aussieht und ich muss wohl so mein Glück versuchen. Zu Beginn sollte ich mich einfach einmal in diesen Clubs umsehen und hoffe, dass ich sie dort finde und eine solide Basis aufbauen kann. Der Rest ist dann wohl reine Glückssache.“ Daraufhin legte sie das Blatt zusammen mit dem Bild zur Seite und massierte sich die Schläfen. Schon jetzt war der Schwarzhaarigen klar, wie schwer es doch werden würde. Smoker nickte nur und verschränkte die Arme vor der Brust. „Wenigstens etwas, aber gib bitte dein Bestes. Jedoch brauche ich mir bei dir wohl keine Sorgen zu machen.“ Von seinem

Schreibtisch entnahm er sich eine Zigarre, zündete sie an und nahm genussvoll einen Zug. „Typisch, kaum lässt man dich aus den Augen, schon qualmst du wieder.“ Die Türe war kaum aufgeschlagen worden, schon bekam Razor diese Worte an den Kopf geschmissen. „Schatz, du weißt ja, ich kann nicht ohne.“ Doch Hina schien diese Tatsache mehr zu stören als zu beruhigen. Unter ihrem linken Arm hatte sie zwei Ordner und legte diese nun auf den kleinen Tisch in der Sitzecke. „Hier sind die Akten um die du mich vorhin gebeten hattest. Hey, Nico. Wie mir scheint hat mein Mann dich einmal mehr auf deinem freien Tag antanzen lassen.“ Der Blick von Hina wanderte zum Razor, der nur die Augen verdrehte und einen weiteren Zug nahm. „Kannst du ihr bitte sagen, dass das mehr als notwendig war?“ Hilfesuchend sah er nun zu Robin, doch diese winkte nur ab und stand auf. „So wie die letzten Male auch?“ Schnell hob sie ihre Augenbrauen und nahm noch das Papier mit den wichtigsten Informationen in die Hand, während sie sich das Bild in eine Jackentasche einsteckte. „Ich werde mich jetzt wieder den mir verbliebenen Abend widmen und mir meine Gedanken darum machen, wie ich dieser Schülerin helfen kann. Wir sehen uns wohl morgen. Macht's gut.“ Das Ehepaar verabschiedete sich noch von der Schwarzhaarigen. Kaum war diese aus dem Raum, starrte erneut eine Diskussion, was für alle nichts Neues war. Im Lift überflog die 28-jährige noch einmal die Infos. „Wo fange ich am Besten an?“

Leicht benommen musterte Nami einen von Jacks Partnern, Black. Wie Jack selbst, war er in vielen krummen Geschäften immer vorne dabei, von ihm bekam das Krokodil auch schon einmal seine Drogenration. In der Unterwelt kannte man Marques Black nur zu gut. Nami selbst hatte bisher jedoch wenig mit diesem Mann zu tun, was ihr auch recht war. Schön und gut, sie verbrachte viel Zeit bei Jack, besonders in den letzten Wochen, doch mit seinen Geschäftsleuten wollte sie nichts am Hut haben, mit solchen Dingen generell nicht. Es waren kaum ein paar Stunden vergangen und schon hatte sie sich erneut eine Ladung verpasst. Gleich nachdem sie im Club waren, packte man hier etwas aus, dort etwas und ehe man sich versah war man mittendrin gefangen und konnte gar nicht erst anders. Da sie im ersten Stock, zu dem nur von Crocodile Auserwählte Zutritt hatten, war, hatte sie einen guten Ausblick auf die Tanzfläche und erinnerte sich an bessere Zeiten. Wie oft besuchte sie diesen Ort zusammen mit Zorro oder Vivi, doch wo waren sie nun? Vivi war einmal ihre beste Freundin gewesen, mit ihr konnte sie über alles reden, doch als Bellmere starb und Nami jemanden gebraucht hätte, war Vivi nicht mehr da, hatte kaum Zeit. Als diese auch noch herausgefunden hatte, dass sie mit Jack in Kontakt stand, verlor die Blauhaarige endgültig die Nerven und wollte mit Nami nichts mehr zu tun haben. Der Grund? Jack war in dieser Stadt bei den Behörden sehr gut bekannt und Vivis Vater war ein einflussreicher Politiker, wie würde so etwas aussehen? Wütend schüttelte Nami den Kopf und wollte daran gar nicht mehr denken. Ihr Blick blieb nun an Jazz Boner haften. Dieser war ein doch recht eigenartiger Typ. Soweit sie über ihn Bescheid wusste, war er ein eiskalter Söldner, passte die Kohle machte er wohl alles. Ein hartes Schlucken war die Folge als dieser den Blick erwiderte. Mit Windeseile drehte Nami ihren Kopf zur Seite. Sichtlich fühlte sie sich unwohl in der Gegenwart dieser Männer. Warum auch nicht? Doch war die Orangehaarige nicht selbst schuld? Es war ihre Entscheidung mit Jack umherzuziehen und es lag nahe, dass er sich mit ihnen treffen würde. „Entschuldige uns kurz, wir müssen nur etwas erledigen.“ Nami schrak doch leicht zusammen und erblickte nun Jack, der dicht an sie heran getreten war. „Was ist?“ Fragte sie vorsichtig. „Nur eine kleine Angelegenheit, bestell dir in der

Zwischenzeit noch etwas.“ Zögernd nickte die junge Frau als Antwort, das Krokodil grinste und begab sie zusammen mit Black und Boner in ein Nebenzimmer, was Jack meist als Art Konferenzzimmer für diverse Gespräche nützte. Skeptisch musterte sie den Mann, der sich vor die geschlossene Türe stellte. Dort stand niemand geringeres als Bruno Miguel, einer von Jacks besten Securities, die man sich nur vorstellen konnte. Durch seinen Körperbau war er vielen überlegen und ihm entging nie etwas. Mit einem starren Blick behielt er Nami im Auge. ‚Kann dieser Abend denn noch besser werden?‘ Ohne zu überlegen, nahm sie die Flasche Whiskey, die vor ihr am Tisch stand und trank gleich aus dieser. In ihrem Kopf stellte sie verschiedene Thesen über dieses plötzliche Verschwinden der drei Männer auf, doch eine war grausamer als die andere.

Die Nacht war über die Stadt hereingebrochen als Robin mit ihrem Wagen vor ihrem Haus stehen blieb. Die ganze Fahrt über hatte sie sich in diese Geschichte vertieft, wie immer wenn sie einen neuen Schützling hatte. Am Wichtigsten für sie war wohl die Tatsache wie sie es schaffen konnte nahe genug an Nami heranzukommen, ohne auf ständige Ablehnung zu treffen. Oder überhaupt zu wissen, wo man es machen könnte. Kaum öffnete sie die Haustüre, schon kam ihr ein schwarzer Labrador entgegen. „Na du.“ Lächelnd kniete sie sich hin und streichelte Diago hinter den Ohren. „Komm, ich mach dir erst einmal etwas zu essen und dann machen wir noch einen Spaziergang.“ Auf diese Worte reagierte er immer sofort und lief auch schon zu seiner Futterstelle. Die Schwarzhhaarige erhob sich und begab sie zu einer kleinen Kommode, wo sie erst einmal ihre Schlüssel hinlegte, ehe sich Robin auf den Weg zur Küche machte um aus dem Vorratsschrank Futter für Diago zu holen. Nachdem sie ihm sein Fressen vorgesetzt hatte, machte er sich gierig daran die Schüssel zu leeren. Für sich selbst machte sich Robin nur einen Espresso und begab sich anschließend ins Wohnzimmer. Seufzend ließ sie sich auf ihrer Couch, ganz in schwarz gehalten, nieder, nahm einen Schluck und legte ihren Kopf zurück. Wie immer herrschte Ruhe im Haus, was sie meist auch mehr als nötig hatte. Mit einem Bellen kam Diago nach einer Weile auch schon auf die Frau zugelaufen, wartete schon förmlich auf weitere Streicheleinheiten, die er auf sofort bekam. „Auf geht’s mein Großer.“ Wenige Minuten später verließen sie zusammen das Haus und gingen den Strand entlang spazieren.

Erschöpft betrat Nojiko das Apartment und musste feststellen, dass alles dunkel war. Mit einem traurigen Ausdruck in den Augen, schaltete sie das Licht ein und wanderte durch die Räume. Es gab keine Anzeichen, dass Nami hier gewesen war. Im Zimmer der 18-jährigen hielt die Frau inne und lehnte sich gegen den Türrahmen, ehe sie ihr Handy aus der Hosentasche nahm und Namis Nummer wählte. Nervös wartete sie darauf, dass sich ihre Schwester meldete. Diese saß noch immer gelangweilt in der Sitzgarnitur, in der gleichen Position und wartete auf das Kommen von Jack, der noch immer in diesem Raum verschwunden war. Da ihr Telefon am Glastisch vor ihr lag, bemerkte sie es durch die Vibrationsfunktion auf der Stelle. Der Anzeigenname, der ihr ins Auge stach, ließ die junge Frau seufzen und genervt drückte sie den Anrufer, besser gesagt die Anruferin, weg. ‚Nicht jetzt, nicht heute, ich hab schon genug von dir gehört, Nojiko.‘ Geknickt steckte Nojiko ihr Mobiltelefon wieder weg und fuhr sich durchs Haar. ‚Das kann ja noch heiter werden.‘ Die tätowierte Frau, betätigte den Lichtschalter und schloss die Türe zu Namis Zimmer hinter sich, ehe sie sich selbst auf den Weg in ihres begab. Für einige Zeit konnte sich Nojiko etwas ablenken, was wohl an Zorro lag. Zusammen waren sie in ihrem Café, was sie dann länger offen gelassen

hatte und mit ihm ein langes Gespräch geführt hatte. Es tat zwar gut, doch hat dieses sie nun weitergebracht? Nein, kein Stück. ‚Morgen ist ein neuer Tag.‘ Diese Tatsache belächelte Nojiko leicht und begab sich in ihr Schlafzimmer, wo das Bett auch nicht lange auf sich warten ließ. ‚Ich sollte einfach mehr vertrauen in diese Sache haben. Wehe du bist morgen nicht in deinem Bett.‘ Murmelte sie vor sich hin, schloss die Augen und machte es sich bequem. Vielleicht war es nicht schlau, sich so leicht von Nami abwimmeln zu lassen, doch sie konnte nichts mehr tun, wusste nichts, konnte nur noch hoffen, dass Nami das Richtige tat und zwar so schnell es ging.

Am nächsten Morgen wachte Nojiko durch ihren nervigen Wecker auf und drehte sich noch einmal zur Seite, ehe sie doch einsehen musste, dass das nichts bringt. Verschlafen erhob sie sich und gähnte herzhaft. Kaum war sie etwas wach, schon sprang sie regelrecht aus dem Bett und eilte in Namis Zimmer. Wie erwartete war ihres völlig unberührt und ihre Schulsachen lagen in der Gegend herum. Zur Schule war sie so oder so noch nicht, dafür war es viel zu früh. ‚Wo treibst du dich nur wieder herum?‘ Der Tag fing an wie er geendet hatte. Wie schon am Abend zuvor, versuchte Nojiko ihre Schwester zu erreichen, doch ohne Erfolg, diese schlief gerade seelenruhig in Jacks Penthouse und dachte gar nicht erst daran zu Schule zu gehen, oder überhaupt aufzuwachen. Leise vibrierte ihr Handy immer wieder vor sich hin, mit einem Anruf beließ es Nojiko nicht, doch ohne Erfolg. ‚Was meinte diese Streetworkerin falls etwas nicht in Ordnung sein oder ich Hilfe benötige?‘ Suchend durchwühlte die Frau ihre Sachen nach dieser Visitenkarte, die sie von Robin erhalten hatte und wurde nach einiger Zeit auch fündig. Nach reiflicher Überlegung gab Nojiko die dort stehende Telefonnummer ein und wartete wieder auf Antwort.